

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. September.

### Bekanntmachung.

In Folge einer Bestimmung des hohen General-Post-Amtes wird vom 1sten Oktober d. J. ab das Personengeld bei der Schnell-Post zwischen Posen und Berlin anstatt bisher mit 9 Sgr., nur mit acht Sgr. pro Meile erhoben werden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.  
Posen den 22. September 1839.

Ober-Post-Amte.

### Inland.

Berlin den 24. September. Se. Majestät der König haben dem Ober-Land-Mundschenken im Herzogthume Schlesien, Obersten und freien Standesherrn auf Ober-Beuthen, Grafen Karl Lazarus Henckel von Donnerßmark und dessen männlichen ehelichen Leibes-Erben nach dem Rechte der Erstgeburt, die gedachte Würde unter Beilegung des Prädikats: Erb-Ober-Land-Mundschenk, erblich zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Prebiger Pascal in Französisch-Buchholz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Unteroffizieren Fauer I. und Fauer II. des 16. Infanterie-Regiments, dem Sattlermeister Wartsch zu Danzig und dem Tagelöhner Johann Goll zu Mobbrow, im Kreise Lauenburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, ist von Posen, und der

Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten, Dr. Rust, aus Schlessien hier angekommen.

### Russland.

#### Russland und Polen.

St. Petersburg den 17. Sept. Ein Kaiserl. Tagesbefehl vom 7. ernannt den Thronfolger, Großfürsten Alexander zum Chef des Borodinschen Jäger-Regiments, den Großfürsten Michael zum Chef des Kasanschen Jäger-Regiments, den Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Chef des Lithauischen Ulanen-Regiments und den Prinzen Alexander der Niederlande zum Chef des Neu-Russischen Dragoner-Regiments. Das Rjewsche Husaren-Regiment heißt von nun an Husaren-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg. Bekanntlich ward der Herzog an seinem Verlobungs-Tage im vergangenen Oktober zum Chef desselben ernannt. Durch denselben Tagesbefehl wird der Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, Feldmarschall Fürst Paskevitsch, dem Preobraschenskiischen Garde-Regiment beigezählt, und sein Sohn, Fjähndrich in diesem Regiment, zum Flügel-Adjutanten des Kaisers ernannt.

Der „Russische Invalide“ giebt eine umständliche Beschreibung von der am 7. d. in Borodino stattgehabten solennen Enthüllung des Monuments.

#### Frankreich.

Paris den 18. Sept. Auf telegraphischem Wege geht die Nachricht ein, daß der Herzog und

die Herzogin von Orleans am 15. d. M. um 5 Uhr Abends in Perpignan angekommen sind.

Der Graf Pozzo di Borgo ist eingeladen worden, acht Tage in Fontainebleau zuzubringen, wo eine Wohnung im Schlosse für ihn eingerichtet ist.

Die Französische Flotte erwartet binnen kurzem fast aus allen Häfen Frankreichs Verstärkungen, so daß das Gleichgewicht mit der Englischen Flotte so ziemlich hergestellt werden dürfte.

Neueren Nachrichten aus Algier vom 7. d. zufolge, ist in Konstantine der ganze linke Flügel des Haupt-Lazareths, in welchem sich 647 Kranke befanden, ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliche Kranke sind gerettet worden, und man hat überhaupt bei diesem Unfall kein Menschenleben zu bedauern gehabt.

Herr Linant, Adjutant des Marschall Soult, ist vorgestern nach Bayonne abgegangen, um Don Carlos nach Bourges, wo er vorläufig residiren wird, zu begleiten.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 15. September: „Der Unter-Präfekt an den Minister des Innern. Als ich am 13. Abends die Ankunft des Don Carlos in Urdax erfuhr, begab ich mich nach Winhoa, und ließ ihn wissen, daß, da er von den Christinos umzingelt und unsere Gränze besetzt sei, es zweckmäßig sein würde, wenn er sich nach Frankreich begäbe; daß es mir alsdann leicht sein würde, eine Kapitulation zu vermitteln, die das Schicksal der Seinigen sicher stellte. Gegen Mittag meldete mir der General-Intendant, daß Don Carlos ankommen würde. Um 2 Uhr erklärte mir Herr von Kalande, daß derselbe seinen Entschluß geändert habe. Ich ließ darauf die Gränze vollständig schließen, und eine Stunde später meldete man mir von Neuem, daß Don Carlos entschlossen sei, nach Frankreich zu kommen. Man hörte bald darauf Gewehrfeuer, und um 3½ Uhr erschien Don Carlos mit seiner Familie. Ich habe sie sogleich in Sicherheit gebracht, und bin dann nach der Gränze zurückgekehrt, um den Uebertritt der Flüchtlinge, wohl 2000 an der Zahl, die von Espartero verfolgt wurden, zu leiten. Ich habe den General Espartero gesehen, der mir, so wie dem Obersten des 37. Regiments, seine ganze Zufriedenheit bezeigt hat.“

Raum scheint der Bürgerkrieg in Spanien beendet, so beginnen schon wieder lebhaftere Unterhandlungen wegen einer bedeutenden Anleihe mit Englischen und Französischen Banquiers. Die Spanische Regierung verspricht, wie man sagt, sogleich 2 rückständige Coupons der Spanischen aktiven Schuld zu bezahlen, und unter dieser Bedingung wollen vier große Handlungshäuser eine Anleihe abschließen. Ueber den Preis aber, zu dem die neuen Obligationen angenommen werden sollen, ist man noch nicht einig.

In den Baskischen Provinzen zeigt sich, wenn man dem Toulouser Blatte Emancipation Glauben beimessen will, eine republikanische Partei unter dem Advokaten Cardizabal, der sich im Jahre 1833 zuerst für Don Carlos und die Fueros erhob. Es sollen sich bereits 500 Guipuzcaoner um diesen jedenfalls hoffnungslosen Versuch geschaart haben.

Die Quotidienne behauptet, daß die Karlisten in den beiden jüngsten Gefechten Cabrera's und Forcabells mit den Christinos die Oberhand behalten hätten. Im Gefechte von Leria am 29. August seien dieselben geflohen und mit mehr als 700 Verwundeten in Valencia angekommen, und in dem vom 31. Aug. bei Cuenca habe Forcabell 4000 Christinos überfallen, die Hälfte derselben getödtet oder gefangen genommen, und sei sodann in Buenache eingezogen. Cabrera bereite sich zu einer neuer Expedition.

Dasselbe Blatt berichtet aus Catalonien: „Vor ungefähr zwei Tagen begab sich ein Engländer Oberst ins Hauptquartier des Grafen d'España. Wir erfahren nun, daß eine Verschwörung Berga in die Hände der Christinos liefern sollte, dieselbe aber vom Grafen d'España entdeckt worden ist, und dieser sofort einen Kommandanten erschießen ließ. General Baldez hat, sobald er dies erfuhr, seine Position gegenüber der Karlistischen Armee verlassen.“

Trotz dieser Berichte hält man auch die Positionen Cabrera's, so wie die des Grafen d'España für verloren. Ein großer Theil ihrer Anhänger soll sich nach dem Frieden sehnen, und sie selbst dürften vielleicht einer Transaction nicht abgeneigt sein, wenn die empörenden Gräuelt, die sie verübt, die Möglichkeit einer solchen zuließen.

Den Kampf im Großen darf man als beendet ansehen; doch wird viel davon abhängen, ob die Cortes die Fueros theilweise anerkennen oder nicht. Jedenfalls müßten sie mit der constitutionellen Regierungsform in Einklang gebracht werden, was die größten Schwierigkeiten darbietet. Das Französ. Kabinet rath dazu, dem General Espartero muß Ehren halber daran gelegen sein; aber für jetzt scheint die Mehrzahl in den Cortes anderer Ansicht.

Zuverlässige Berichte melden, daß Graf d'España, der Chef der Insurrection in Catalonien, sich unterworfen hat, und daß mit Cabrera unterhandelt wird.

An der Börse sind die Spanischen Fonds in Folge der Ankunft des Don Carlos auf Französischem Gebiete sehr gesucht.

— Den 19. Sept. Der König hat dem General Espartero, Herzog de la Vittoria, Generalissimus der Spanischen Armee, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Der Capitain-Foliz, Adjutant des Conseils-Präsidenten, ist gestern abgereist, um ihm die Insignien des Ordens zu überbringen.

Ueber die bereits erwähnten Unordnungen im Sarthe-Departement giebt heute der *Moniteur parisien* folgende Details: „Erste Unordnungen haben im Sarthe-Departement stattgefunden. Die Fortschaffung von Getraide ist auf der Straße von Mans nach Chartres gewaltsam verhindert worden. Getraidewagen, die nach Paris bestimmt waren, wurden am 14. in Conneré und in La Ferté-Bernard festgehalten. Der Präfekt und der königliche Procurator begaben sich, in Begleitung eines Kavallerie-Detachements, nach den Orten hin, und es gelang ihnen, die Transporte nach ihrer Bestimmung abgehen zu lassen. Aber am anderen Tage wurden auf derselben Straße alle Wagen mit Gewalt gezwungen, nach Mans zurückzukehren, wo die Bevölkerung alle von verschiedenen Seiten ankommende Fuhrleute zwang, ihr Getraide abzuladen und es in der großen Halle zu deponiren. Ein Steuer-Offiziant, der der Menge Vorstellungen machte, wurde bedroht und mußte sich durch die Flucht zu retten suchen. Er flüchtete sich in ein Haus und konnte nur unter dem Schutze von Truppen, mit denen der königliche Procurator herbeigeilt war, in Sicherheit gebracht werden. Das Volk warf beständig mit Steinen, von denen einige den königlichen Procurator trafen. Die Truppen blieben bis 11 Uhr Abends unter dem Gewehr, umzingelten die Halle, um das Getraide zu beschützen und patrouillirten in den nächstgelegenen Straßen, ohne daß sie genöthigt waren, von ihrem Waffen Gebrauch zu machen. Auf einem einzigen Punkt, nämlich auf der Brücke, die nach der Napoleons-Straße führt, wurde die Errichtung einer Barrikade versucht; aber die bewaffnete Macht verhinderte die Ausführung dieses Vorhabens. Die Zahl der Verhaftungen belief sich an diesem Tage auf ungefähr 30. Am Montage wurde auf der Napoleonsbrücke eine Barrikade gebildet, und eine sehr bedeutende Volksmenge drängte sich in der Straße, die von dieser Brücke nach der Halle führt. Auf einem anderen Punkte überfiel das Volk einen Soldaten und schlug ihn mit Knütteln zu Boden. Mehrere Infanterie-Kompagnieen sind detachirt worden, um die Garnison von Mans zu verstärken, und die Behörde wird alle Maßregeln ergreifen, um die Getraidezufuhren zu schützen und die Circulation vollständig wieder herzustellen. Den neuesten Nachrichten zufolge, war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Die Justiz ist eifrig mit Instruirung dieser Angelegenheit beschäftigt.“

Die Regierung publicirt heute nachstehende Depeschen: „Bayonne, 16. Septbr. Der General-Kommandant der 20. Division an den Kriegs-Minister. Vier Navarresische Bataillone haben sich bei Sarre auf unser Gebiet geflüchtet. Es bleiben deren noch acht in Navarra. Espartero wird heute zu ihrer Verfolgung von Urdax aufbre-

chen.“ — „Bayonne, 17. Sept. Der Präfekt der Nieder-Pyrenäen an den Minister des Innern. Don Carlos ist gestern Abend um 8 Uhr nach dem Orte seiner Bestimmung abgereist. Alles ist in der größten Ordnung vor sich gegangen.“

Die *Quotidienne* sagt: „Dadurch, daß man den Verrath Maroto's zu beschönigen und in ein günstiges Licht zu stellen sucht, billigt man den Grundsatz, daß es erlaubt sei, einen General zu erkaufen, um von ihm zu erlangen, daß er seinen Eid verleihe, und die Fahne, unter die er sich freiwillig gestellt hat, zu verlassen. Hieraus geht hervor, daß, wenn eine Regierung oder eine Partei reich genug ist, um den Treubruch eines Generals zu bezahlen, die neue politische Moral dies erlaubt; und ein solches verdamniliches Prinzip wird nicht allein von gewissen Parteien aufgestellt, denen nur daran gelegen ist, Alles zu zerstören, sondern auch von Männern, denen am meisten daran gelegen sein muß, die Ordnung und die militairische Mannszucht aufrecht zu erhalten, die bei jeder Gelegenheit den Eifer und die Treue der Generale als das erste Gesetz der Ehre aufstellt. Nach jener neuern Moral würde selbst Louis Bonaparte, wenn er in Straßburg Geld genug gehabt hätte, um die Hände der Generale und Soldaten damit anzufüllen und diese es nicht verweigert hätten, vollkommen in seinem Rechte gewesen sein. Wie glücklich seid Ihr, daß in unserer Armee mehr Ehre herrscht, als in Euren Grundsätzen und in Eurem Gewissen.“

Ein hiesiges Blatt sagt: „Don Carlos wird nicht lange in Frankreich bleiben. Er wird einen oder zwei Monate in Bourges verweilen, und sich nach Unterzeichnung einer Verzichtleistung auf den Spanischen Thron nach Italien begeben. Man sagt, daß er gewünscht habe, in Paris zu leben, daß ihm dies aber verweigert worden sei. Man spricht von einer jährlichen Pension von 5 Millionen Fr., welche die Spanische Regierung ihm auszahlen und das Cabinet der Tuilerieen garantiren wolle; indeß weiß Niemand hierüber etwas Bestimmtes.“

Der Infant, Don Sebastian, soll, wie ein hiesiges Blatt meldet, versucht haben, die Karlistischen Truppen zu sammeln, und bei dieser Gelegenheit von seinen eigenen Soldaten erschossen worden sein.

Das Steigen der Spanischen Papiere hat an der gestrigen Börse fortgedauert, und das Spiel in denselben würde noch weit leidenschaftlicher getrieben werden, wenn nicht die Zeitgeschäfte unterlagert wären. Die aktive Schuld stieg von 33 auf 35½ und schloß zu 34. Die passive Schuld wurde mit 10 bezahlt.

### S p a n i e n.

Madrid den 5. Sept. Heute früh wurde we-

gen der aus den Nord-Provinzen eingegangenen erfreulichen Nachrichten in der Kirche des heiligen Isidor ein Te Deum gesungen.

Das Ministerium scheint nicht geneigt zu sein, sich zu modifiziren; jedenfalls dürfte der General Alair sein Portefeuille behalten, da er bei den neueren Ereignissen eine wichtige Rolle gespielt haben soll.

Vorgestern Abend, um 5 Uhr nach dem Schlusse der ordentlichen Sitzung, wurden die Deputirten noch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Der Kriegs-Minister verlas die Depeschen, welche die Nachricht von der zwischen Espartero und Maroto abgeschlossenen Convention, so wie die Vereinigung der Castilischen, Biscayschen und Guipuzcoischen Bataillone mit der Armee der Königin, enthalten. Diese Nachricht wurde mit stürmischer Freude aufgenommen und Herr Dlozaga trug darauf an, die Kammer möge erklären, ihre erste Handlung, nachdem sie sich konstituiert habe, solle sein, sich zu Gunsten derer auszusprechen, welche zu einem so befriedigenden Resultate beigetragen habe, vorausgesetzt, daß man die constitutionnelle Verfassung in ihrer ganzen Reinheit aufrecht erhalte. Der Kriegs-Minister: „Ja, in ihrer ganzen Reinheit.“ Herr Dlozaga: „Wie?“ Der Kriegs-Minister mit großer Lebhaftigkeit: „In ihrer ganzen Reinheit.“ Der Antrag des Herrn Dlozaga wurde einstimmig angenommen.

Die finanziellen Hülfquellen des Landes sind durch die täglich sich vermehrenden Bedürfnisse der Nord-Armee erschöpft. Der Herzog von Vittoria, der bald sein Schwert, bald Gold in die Wagschale wirft, hat in der letzten Zeit bedeutende Summen erhalten. Dies Geld trägt zwar heilsame Früchte, allein man glaubt, daß, ungeachtet der Pacificirung der Nord-Provinzen, es notwendig sei, dieselben während einiger Zeit mit 20,000 bis 25,000 Mann militärisch zu besetzen, bis die ehemaligen Soldaten des Don Carlis sich wieder an ihr früheres Landleben gewöhnt haben.

Heute sind Depeschen von der Nord-Armee angekommen. Man will wissen, daß der Herzog von Vittoria, um sich den Bewohnern der Provinzen gefällig zu erweisen, dem General Diego Leon, der sich in der letzten Zeit durch das Verbrennen des Getraides auf dem Felde so verhaßt machte, das Kommando genommen und es dem General Rivero übertragen hat. Cabrera soll auf die Nachricht von den Ereignissen in den Baskischen Provinzen beschloffen haben, so lange wie möglich das Feld zu halten und deshalb Alles zu einem energischen Widerstande vorbereiten. Der General D'Donnell ist im Begriff, die Stellungen Cabrera's auf der Gränze der Provinz Guenca anzugreifen, und Chelva, Collado und Alpuente zu belagern.

Madrid den 7. Sept. Es wird jetzt immer mehr über den eigentlichen Hergang der Unterhand-

lungen bekannt, die zu einem so glücklichen Resultate geführt haben. Es ergibt sich, daß die ersten Schritte bis zu der Zeit hinaufsteigen, wo die Hinrichtungen in Estella stattfanden. Der General Espartero, welcher damals schon alle Gefahren ahnte, welche durch jenen Gewaltschritt für Maroto entstehen würden, beeilte sich, ihm durch einen Vertrauten zu schreiben, daß, wenn das Glück sich gegen ihn erkläre, er in seinem (Espartero's) Hauptquartier einen sicheren Zufluchtsort vor uoversöhnlichen Feinden finden werde. Maroto, gerührt durch diese zarte Aufmerksamkeit, antwortete dem General Espartero, daß er ihm für sein Anerbieten sehr dankbar sei und fügte hinzu, es sei schmerzlich, zwei Freunde und Waffenbrüder sich feindlich gegenüber stehen zu sehen. Espartero, der in diesem Schreiben Maroto's eine gewisse Unentschlossenheit oder vielmehr Neue erkannte, glaubte, diese Stimmung benutzen zu müssen und übersandte daher eine Art Geheimschrift an Maroto, vermittelt welcher beide Generale über die wichtigsten Gegenstände mit einander korrespondiren konnten. Maroto schrieb bald darauf an Espartero, daß er gefonnen sei, etwas Wichtiges auszuführen und dem Lande einen unermesslichen Dienst zu leisten; allein er verlangte als Garantie die Ueberlassung eines festen Platzes, wie Pampelona oder San Sebastian. Espartero willigte in diese Forderung, jedoch nur unter der Bedingung, daß Maroto ihm Don Carlos ausliefere. Wie diese ersten Bedingungen durch die Umstände modifizirt worden sind, ist bekannt. Die Königin-Regentin ist übrigens von Anfang an durch Espartero von dem Gage der Unterhandlungen unterrichtet worden, und sie hat sehr viel zu dem glücklichen Resultate beigetragen.

Im Correo nacional liest man: „Dem Vernehmen nach hat ein gestern aus Paris angekommener Courier von der Französischen Regierung die Versicherung überbracht, daß, wenn Don Carlos, in Folge der Ereignisse in den Nord-Provinzen, nach Frankreich flüchten sollte, das Französische Kabinet alle erforderlichen Maßregeln ergreifen werde, um ihn zu verhindern, abermals durch seine Gegenwart die Ruhe der Halbinsel zu stören.“

Die Nachricht von der Niederlage der Truppen der Königin bei Guenca bestätigt sich. Der Verlust ist auf beiden Seiten bedeutend gewesen. Andererseits erfährt man, daß Chulilla, im Distrikt Valencia, den Karlisten entrissen worden ist.

Der Castellano enthält Folgendes: „Als Espartero und Maroto wegen der Convention unterhandelten, erbot sich ein dabei anwesender Französischer Kommissair, über den ganzen Vorgang an seine Regierung zu berichten, die dann gewiß den Traktat garantiren werde. Bei diesen Worten stand Espartero auf, reichte Maroto die Hand und sagte: „Ist mein Ehrenwort, das ich hiermit feierlich

gebe, eine hinreichende Bürgschaft für Sie? Wenn Sie damit zufrieden sind, so haben wir keine andere Garantie nöthig; wenn nicht, so mögen die Angelegenheiten durch die Waffen entschieden werden.“ Maroto erwiderte: „Ihr Ehrenwort als General ist für mich eine größere Garantie als die Frankreichs; ich verlange keine andere.“ Und der Traktat wurde unterzeichnet.“

Spanische Gränze. Bayonne den 13. September. Die von dem neuen Karlistischen Generalissimus, dem Infanten Don Sebastian angeordnete Stellung der dem Don Carlos treugebliebenen Truppen war bei dem Abgange der letzten Nachrichten folgende: Der Infant selbst bewachte die Linie von Lecumberry bis Tolosa; Eguia deckte die beiden Hermanas und dehnte seine Stellung bis Alzama aus; Elio stand auf der Linie von Zubiri und Valcarlos bis gegen Lanz und Eugis hin, und Zariategui verteidigte die Linie von Estella.

Das Journal de Perpignan meldet Folgendes aus Catalonien: „Die Feindseligkeiten sind in dieser Provinz de facto suspendirt. Die Englischen Kommissarien, welche von Barcelona nach dem Hauptquartiere abgereist sind, sollen die Absicht haben, sich mit dem Ober-Befehlshaber über die Abschließung eines Waffenstillstandes zu berathen, bis die Angelegenheiten in den Nord-Provinzen abgemacht sind. Dessenungeachtet gehen noch immer Sendungen von Munition von Barcelona nach dem Hauptquartier ab. Die Lebensmittel sind noch immer sehr theuer und die Verdürstung ist, wegen des Mangels an Regen, sehr dürftig ausgefallen.“

Die Sentinelle des Pyrenées meldet aus Frun vom 8. September: „Die Karlisten kommen in San Sebastian und Tolosa an. — Am 6. empörten sich fünf Navarresische Bataillone und verlangten den Frieden. Die Offiziere suchten sie dadurch zu beruhigen, daß sie ihnen das Versprechen gaben, es solle Friede geschlossen werden und einer von den Generalen begab sich sogleich zu Espartero, um mit demselben zu unterhandeln. — Dem Karlistischen General Kardizabal (?) ist das 2te Kommando in Guipuzcoa übertragen und Ibero zu friuem Adjutanten ernannt worden. — Der Spanische Konsul in Bayonne, der politische Chef von San Sebastian und eine Kommission der Provinzial-Deputation haben sich nach Tolosa zu Espartero begeben. — Die allgemeine Junta von Biscaya wird sich heute zum erstenmale wieder unter dem Baume von Guernica versammeln, um sich über die Beibehaltung der Fueros zu berathen. — Jauregui ist von Espartero nach Tolosa berufen worden, um die Chapelgorris zu reorganisiren und das Kommando derselben zu übernehmen.“

#### Deutschland.

Hannover den 21. Sept. Endlich ist die Entscheidung erfolgt, die die Einen erwartet, die Andern befürchtet haben, die aber, wie wir hoffen dür-

fen, forsan den Verfassungsstreit aus dem Gesichtskreise verbannen und an dessen Stelle vertrauensvolles Entgegenkommen, ruhiges Wirken und besonnenere Thätigkeit setzen wird. Diese Hoffnung hegen wir, und daß das Hannoverische Volk sie erfüllen werde, dafür bürgt uns dessen gesunder Sinn.

Hamburg den 19. Sept. Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg vom 14. d. zufolge, gedachten S. Majestät der Kaiser in etwa 8 Tagen daselbst wieder einzutreffen.

München den 14. Sept. Das Postament zum Denkmale Max des Ersten ist nunmehr vollendet, und in wenigen Tagen wird das kolossale Standbild mittelst einfacher Vorrichtung aus den Hallen der Erzgießerei nach dem Wittelsbacher Plage, zu dessen großartiger Zierde es bestimmt ist, abgeführt.

Frankfurt a/M. den 17. Sept. Se. Durchlaucht der Fürst und die Fürstin von Metternich sind heute nebst Familie hier angekommen und im Gasthof zum Römischen Kaiser abgestiegen.

#### Schweiz.

Zürich den 12. Sept. (3. Z.) Dem am 9. September in der Münsterkirche versammelt gewesen großen Rathe wurde nachstehendes Dimissions-schreiben eingereicht: „An den großen Rath des Kantons Zürich. Herr Präsident! Hochgeachtete Herren! Die Ereignisse, welche der heutige Tag trauriger Weise mit sich gebracht, verpflichten mich, folgende Stellen in ihren Schooß niederzulegen: 1) die eines Mitgliedes des Regierungsrathes; 2) die eines Bürgermeisters; 3) die eines Erziehungs-rathes; 4) die eines Präsidenten desselben; 5) endlich die Stelle eines Mitgliedes des großen Rathes. Möge der allmächtige unserem Vaterlande seinen Schutz und Schirm verleihen und es segnen. Freitag Abends den 6. Herbstmonat 1839. M. Hirzel.“

Die provisorische Regierung hat folgenden Beschluß gefaßt; „In Erwägung: a) daß sich aus eingezogenen Berichten ergeben, wie Herr Oberst und Artillerie-Inspektor Hirzel in seiner Eigenschaft als Militair und Zeughaus-Direktor bei den leztthin stattgefundenen unglücklichen Ereignissen, in Folge erhaltener Aufträge und nach der auf ihm ruhenden Verantwortlichkeit für die Sicherung des Zeughauses, pflichtgemäß gehandelt habe; b) daß Herrn Oberst Hirzel in dieser Stellung nicht nur keine Schuld beigemessen werden kann, sondern derselbe vielmehr bei den sich rasch drängenden Begebenheiten alle Mittel zur Verhinderung größeren Unglücks angewandt; c) daß es in der ersten Pflicht des Regierungsrathes, namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, liegt, die Leitung der militairischen Maßregeln einem der sachkundigsten Offiziere zu übertragen, beschließt: 1) Herr Oberst Hirzel ist zum Ober-Kommandanten sämmtlicher aufgegebenen Truppen ernannt. Der Regierungsrath erwartet mit Zuversicht, Herr Oberst Hirzel werde als Mann von Ehre und ausgezeichnetem Mi-

litair fortfahren, dem Kanton Zürich seine in jeder Beziehung wichtigen Dienste zu widmen. 2) Hier- von wird dem Kriegs-Rathe und dem Herr Oberst Hirzel Mittheilung gemacht. Beschlossen Zürich, den 11. September 1839."

Zu Grimsuat im Kanton Wallis sind Unruhen ausgebrochen. Das Volk dort widersetzte sich der neuen Verfassung, und als dieselbe durch Gendar- men proklamirt werden sollte, wurde Einer dersel- ben getödtet, während mehrere andere Personen verwundet worden.

Der Kleine Rath Luzerns erließ, vom Großen Rath unterm 9. Sept. beauftragt, am 10. dessel- ben Monats ein Kreisschreiben an die Stände im Sinne von St. Gallen. Eben so hat am 9. d. M. der Landrath von Baselland sich ausgesprochen und überdies noch den Regierungs-Rath zum Aufgebot von Truppen ermächtigt.

Oberst-Lieutenant Sulzberger ist in Weiberklei- dern geflohen, in Altstätten erkannt worden und wäre vielleicht das Opfer der Pöbelwuth geworden, hätte ihm nicht ein Freund geholfen und ihn mit einem Geleitsbrief der provisorischen Regierung wei- ter spedirt. Auch Major Uebel, der (den Befehlen seiner Regierung getreu) das Zeughaus vertheidigte, hat sich flüchten müssen. Noch streitet man über den, der den ersten Schuß gefeuert hat. Die Frei- tags-Zeitung schreibt ihm dem Major Uebel zu; das viel Wahrscheinlichere ist, daß der Schuß aus den vordersten Reihen der Bauern herrührte (wenn man anders kluge Befehle für das Militair voraussetzen darf). Die Berichte der Reactionspartei strofen überhaupt von Lügen und Verdächtigungen. Pfar- rer Hirzel (nicht zu verwechseln mit Bürgermeister Hirzel), ein wahrer Septembriseur, hat in einer seiner Predigten dem Volke den gräßlichen Antrag gemacht, den Oberst-Lieutenant Drelli, welcher die Ordre zum Losbrennen der Kanone ertheilt hatte (das wirkliche Losbrennen verhinderte Oberst Hirzel), sofort herbeizuholen, unzerzüglich zu richten und das Urtheil an ihm zu vollstrecken. Die Menge heulte Weisfall, und der Fanatiker lief zur provisori- schen Regierung, um die Auslieferung des pflicht- treuen Offiziers zu fordern. Die provisorische Re- gierung schlug sie ab; Pfarrer Hirzel mußte sich zu- frieden geben und belehrte hinterher das Volk, daß das Verlangte nicht angehe. Auch Bürgermeister Hirzel hat sich (nach Zug) geflüchtet, mehrere an- dere der Gestürzten sind in Baden. (Erz. v. St. G.)

### F t a l i e n.

Rom den 7. Sept. (Allg. Zeit.) Gestern Vor- mittags fand in dem von den Jesuiten dirigirten Kollegium Romanum die Creirung zu Baccalaureen und Doktoren der Theologie und Philosophie statt. Unter den ersteren erkannten wir mehrere Polnische Flüchtlinge, deren narbenvolles Antlitz uns zeigte, daß sie schon einen schwerern als den scholastischen

Kampf bestanden. Unter den Doktoren zählte man 5 Deutsche, 4 Schotten und einen Schweizer. Nach- mittags folgte in der Kirche des heiligen Ignatius die alljährliche öffentliche Vertheilung der Preise an die Zöglinge des Kollegiums. Ein Cardinal über- reichte den Ausgewählten, von denen jeder Einzelne mit lautem Tusch eines zahlreichen Orchesters be- grüßt wurde, die silberne Medaille an buntem Bande. Neben dem Cardinal saß der junge Graf Conte von Trapani, Bruder des Königs von Nea- pel, der bekanntlich im besagten Kollegium erzogen wird. Als gegen das Ende kleine und immer klei- nere Knäblein erschienen, um sich den glänzenden Verdienst-Orden zu holen, wies sie der Cardinal an den fürstlichen Schulkameraden. Vor diesem mußten sie denn auch niederknien und ihm nach Empfang der Medaille so gut, wie Sr. Eminenz, die Hand küssen. Im ganzen wurden 102 Madail- len vertheilt und außerdem viele Hunderte des öf- fentlichen Lobes würdig erkannt. — Der Unter- Staatssecretair, Monsignor Capaccini, ist heute von Neapel hier eingetroffen.

### Vermischte Nachrichten.

Der Schul-Director Goubaur aus Paris be- findet sich gegenwärtig mit seinem Sohne in Elber- feld, und ist bemüht, sich mit den deutschen Ein- richtungen genau bekannt zu machen. Dem Ver- nehmen nach, wird von künftigem Jahre an in je- der größern Schule in Frankreich auch die deut- sche Sprache gelehrt werden.

Ein Reisender erzählt: „Hofer's Andenken lebt noch überall in Tyrol, er wird wie ein Heiliger verehrt, in allen Stuben prangt sein Bildniß, überall findet man im verkleinerten Maasstabe seine Statue in Marmor, Gips, Bronze, Wachs. In dem Zim- mer meines Gasthofes befindet sich unter Glas und Rahmen eine Anrede von ihm, die er, laut Ueber- schrift, am 15. August 1809, aus demselben Fen- ster in Innsbruck an eine große Menge Landesver- theidiger und viele Stadtbewohner gehalten hat; sie ist zu charakteristisch und naiv, besonders der Schluß zu spartisch, um sie nicht, wenn sie auch Mehreren nicht unbekannt sein dürfte, hier mitzu- theilen, sie lautet: „Grüß enk Gott, meine lieb'n S'brucker! Weil ds mi zum Oberkommandanten g'wöllt hobt, so bin i holt do, es sein aber a viel andere do, d's koane S'brucker sein. Alle, d's un- ter meine Waffenbrüder sein wöll'n, d's müessen für Gott, Koaser und Vaterland als tapfer, rödle und brafe T'roter streiten, d's meine Waffenbrüdr wern wöll'n; d's ober d's nit thön wöll'n, d's soll'n haim gien. I roth' enk, und d's mit mir zien, d's soll'n mi nit verlass'n. I wer enk a nit verlass'n, so wohr i Andere Hofer hoß; g'fogt hob i enk, g'sdchen hobt's mi, b'fied enk Gott!"

Der Nürnberg. Korresp. schreibt aus Baden: „Ist man unter einer Badegesellschaft viel Skandal gewohnt, so übersteigen doch die Ausstritte mit einer Engländerin Alles, was hier bis jetzt derartig vorgekommen. Eine 66jährige, sehr vornehme und ungeheuer reiche Engländerin hat vor einiger Zeit einen sehr hübschen jungen Leutenichts von kaum 20 Jahren aus dem Schulgefängnisse zu London befreit und geehlicht, und verlobt und verstant nunmehr ihre Flitterwochen in Baden. Nach dem Ehekontrakt bekommt er für jeden Balzer 1000 Francs. Die alte 66jährige Person ist nun ganz tanzrasend, und springt jeden Abend bacchantenartig mit ihrem Gemahle im Reunions-Saale, zum Skandal aller Uebrigen, umher, wobei es schon einige Male öffentlich zu Zank und Prügeln (?) gekommen ist, indem die Frau ihrem Manne für einen Galopp die 1000 Francs nicht auszahlen wollte. Drei Genesdarmen haben beständig zu thun, den häuslichen Frieden aufrecht halten zu helfen; sie aus den Gesellschaften hinaus zu transportiren, an den Spieltischen in Ordnung zu halten, oder davon wegzubringen, kurz die Polizei ist in der tödtlichsten Verlegenheit, was sie ferner mit den, man kann wohl sagen, Verrückten anfangen soll. — Sabine Heinefetter, oder vielmehr ihre Mutter, hat, wie schon in früheren Jahren Dixis auch gethan, hier ein großes schönes Haus gekauft.“

Eine Londoner Karrikatur zeigt das Englische Staatsschiff unter der Handels-Firma Melbourne, D'Connell und Compagnie. Auf stürmischem Meere und im Begriff, an Klippen zu scheitern, deren Umrisse Portraits der vorzüglichsten Tory-Chefs sind, ruft der Lootse: „Alles ins Meer, oder wir sinken!“ und man sieht nach und nach die Jamaica-Bill, die Kanada-Bill, die Appropriations-Bill, die Bill wegen des National-Unterrichts u. s. w. über Bord werfen, und um diesen Preis erhält sich das Schiff flott.

#### Schach-Parthie.

21ster Zug. Schwarz: Käufer F 8, G 7.

22ster Zug. Weiß: Springer E 5, F 3.

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. September: Don Juan; große Oper in 4 Akten, Musik von Mozart. — (Don Octavio: Herr Kessler, vom Stadttheater zu Magdeburg. — Masetto: Herr Arndt, vom Stadttheater zu Breslau. — Zerline: Frau Baronin von Verglas. — Eine Gerichtsperson: Herr Kühn, vom Stadttheater zu Breslau.)

Künftigen Montag — 30ten d. Mts. — wird die diesjährige öffentliche Prüfung in der Bürger-Schule auf dem Graben stattfinden. Zur Prüfung der aufzunehmenden Schüler sind die beiden folgenden Tage, und zwar die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags bestimmt.

Posen den 25. September 1839.

Der Schulvorstand.

#### Edictal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst am 1ten Oktober 1837 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Gottlieb Buschke ist heute der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 1ten December d. J. Vormittags  
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstedt im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 4. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Vom 1sten Oktober c. an werden für die Schacht-Ruthe Feldsteine, wenn sie auf der Enceinte Wi-niary, dem Reformaten- und Rochusfort abgeliefert werden, für gesprengte 9 Rthlr.,

für ungesprengte große 7 Rthlr.,

und ebenso bei der Stadtbefestigung, und namentlich oberhalb des Gebhardt'schen Gartens abgeliefert, resp. für gesprengte 10 Rthlr., und für ungesprengt große 8 Rthlr.

gezahlt werden. Das Nähere ist bei den betreffenden den Posten-Offizieren zu erfahren.

Posen den 24. September 1839.

Königl. Festungsbaudirektion.

#### Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am 4. Oktober a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr sollen aus dem Belause Luiseuhayn bei Posen eine bedeutende Parthei Eichen- und Erlen-Nußholz-Stämme, so wie eingeschlagenes Eichen- und Erlen-Kloben-, Knüppel- und Reifig-Brennholz, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Der Sammelplatz ist das dortige Waldwärter-Etablissement.

Ludwigsberg den 19. September 1839.

Königl. Oberförsterei Moschin.

#### Kiefern-Brennholz-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Warthe-Ublage bei Puszczykowo stehenden, gut ausgetrockneten, 800 bis circa 1000 Klaftern Kiefern-Kloben-Brennholz, steht ein Steigerungs-Termin auf Montag den 7ten Oktober c. von früh 9 bis Mittags 12 Uhr im Hotel de Paris zu Posen an, wozu Kauflustige hiermit und mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das erstandene Holz sofort bezahlt werden muß.

Ludwigsberg den 19. September 1839.

Königl. Oberförsterei Moschin.

**Bekanntmachung.**

Wenn gleich noch nicht alle Abrechnungen aus der Monarchie, wegen des großen Andranges, bei der Direktion haben eingehen können, so hält sie es doch für Pflicht, wie bisher, auch mit der Mitte dieses Monats dem Publika den Stand der Gesellschaft, so weit sie solchen jetzt schon selbst übersehen kann, mitzutheilen.

„Es sind bereits über 14,000 Einlagen, mit mehr als einer halben Million Thaler Einlage-Kapital hier eingegangen.“

Der erste Abschnitt der Sammel-Periode ist nunmehr geschlossen; nur mit einem Aufgelde von 6 Pf. pro Thaler bleibt mithin statutarisch im Inlande bis zum 2ten November noch der Zutritt zu dieser, für Kinder namentlich ungemein günstig zusammengekehrten Gesellschaft möglich.

Wir behalten uns vor, nähere Nachrichten mitzutheilen, so wie es möglich gewesen seyn wird, die nöthigen Zusammenstellungen zu machen, die um so bedeutender sind, als die Zahl der Einlagen vom 15ten August bis heute von 3166 auf, wie gesagt, über 14,000 gestiegen ist.

Berlin den 15. September 1839.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

*B l e s s o n.*

Indem der Unterzeichnete obige Bekanntmachung hiermit zur Kenntniß des Publikums bringt, hält er es für Pflicht, auf dies ungemein günstige Resultat besonders aufmerksam zu machen, das gerade für diese Jahresgesellschaft ein schnelleres Steigen der Rente verbürgt, und namentlich den jüngeren Klassen sehr vortheilhafte Aussichten stellt.

Bis zum 2ten November nehmen alle Agenten fortwährend Deklarationen an, und sind stets durch sie alle über die Anstalt belehrende Piecen zu beziehen.

Posen den 23. September 1839.

*V e t t e r, Haupt-Agent.*

Da ich seit mehreren Jahren der Behandlung von Augenkranken meine Kräfte vorzugsweise gewidmet habe, so erbitte ich mich, unbemittelten Kranken besonders dieser Art täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags unentgeltlich ärztlichen Rath zu ertheilen.

*A d o l p h S c h ö n b o r n,*

Dr. med. et chirurg.

Breite-Strasse No. 22.

Ein junger Mann, von rechtlichen Eltern, findet sogleich als Lehrling ein Unterkommen beim Graveur *R e i l,* Posen, am Markt No. 40., gegenüber des Rathhauses.

**Publicandum.**

Das am Markte hieselbst belegene, der Brau-Zinnung alter Ordnung gehörig gewesene Brauhaus, habe ich erstanden und heute in Besitz genommen. Das darin alle Montage zu brauende Bier werde ich die Tonne à 120 Quart, nicht wie bisher, mit 3 Rtlr., sondern mit 2 Rtlr. 20 Egr. verkaufen.

Gräß den 20. Juli 1839.

Der Kaufmann *E i s z e w s k i.*

Im zweiten Stockwerk meines Hinterhauses sind zwei neugemalte, mit Doppelfenstern versehene Stuben an einen ruhigen Miether zu vermieten.

*J. W. Gräß, Markt No. 44.*

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. September 1839.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Preuss. Engl. Obligat 1830 . .	4	103	102 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70	69 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
dito dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Friedrichs'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Disconto . . . . .	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. September 1839.

Getreidegattungen, (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Pgr.	fl.	Ruß.	Pgr.	fl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtg.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	2	6	—
Roggen dito	1	5	9	1	6	3
Gerste . . . . .	—	20	—	—	22	6
Faser . . . . .	—	20	—	—	21	—
Buchweizen . . . . .	—	27	6	1	—	—
Erbsen . . . . .	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln . . . . .	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	6	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	7	6	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Espiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . . .	13	15	—	13	20	—